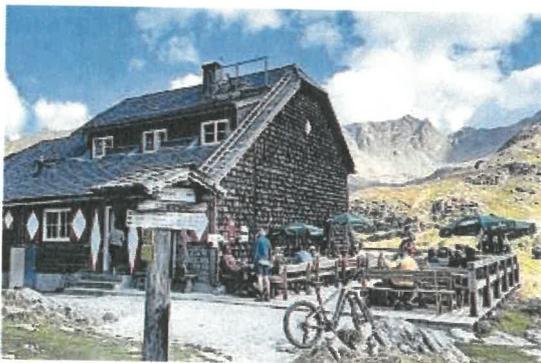




Die Pühringerhütte (oben) und die Silberkarhütte haben wie viele andere steirische Hütten pünktlich zu Pfingsten geöffnet



Die Ignaz-Mattis-Hütte (links) sperrt erst am 15. Juni auf – auf der Alpenvereins-homepage sieht man, welche Hütten wann öffnen
HESSHÜTTE, HÖFLEHNER (2), SCHANZL, STANZER

Schanzl von der Pühringerhütte (auf 1.673 Metern Höhe). „Ja, der Einkauf ist teurer geworden. Man muss nur zum Supermarkt gehen, dann sieht man das“, sagt auch Weninger.

Viele Betreiber wollen die Teuerungen nicht eins zu eins auf ihre Gäste übertragen, aber „ein gewisses Anpassen der Preise“ ließe sich nicht vermeiden, heißt es.

Ein anderes Thema: Mitarbeiter. „Wir haben gutes Stammpersonal“, sagt Keinprecht. Es würde aber generell – wie in vielen Branchen – schwieriger, Leute zu finden. „Einige Kollegen kämpfen um Personal“, weiß

Schanzl. Er versucht, die Mitarbeiter durch gute Bezahlung zu halten. Auf der Silberkarhütte arbeitet man als Familienunternehmen und setzt ebenso aufs Stammpersonal. Bei der Austriahütte und der Hesshütte behilft man sich mit Personal aus dem Ausland. Die Arbeitsmoral ist laut Christoph Weninger sehr hoch, man habe nur gute Erfahrungen gemacht.

Bleibt also nur noch zu hoffen, dass das Wetter hält – und dann aufi auf'n Berg!

Ein Überblick über steirische Hütten und wann sie bewirtschaftet sind, findet sich auf der Seite www.alpenverein.at

WINTERBILANZ

Plus 32 Prozent bei den Gästen

Der Sommertourismus läuft gerade erst an, die Bilanz des Wintertourismus der Saison 2022/23 ist jetzt aber da. Und sie sieht gut aus, lässt Steiermark Tourismus wissen: Man hat an das Niveau vor Ausbruch der Coronapandemie anschließen können. 1.725.186 Gäste strömten im Winter in die Steiermark (November 2022 bis April 2023). Laut Hochrechnung der Landesstatistik bedeutet das ein Plus von 32,2 Prozent im Vergleich zum Winter 2021/22 und ein Minus von 3,6 Prozent zum letzten Winter vor der Pandemie (2018/19). 5.765.596 Nächtigungen brachten ein Plus von 22,4 Prozent gegenüber 2021/22, zum Winter 2018/19 bedeutet das ein kleines Minus von 1,8 Prozent. „Die Bilanz ist äußerst positiv“, zeigt sich Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl erfreut.

AUFWECKER



Verena Schaupp
verena.schaupp@kleinezeitung.at

Berge sind kein Badestrand

Sport im Winter ist fein, aber wenn's wärmer wird und man leichter bekleidet losstarten kann, freut das die Bergfuchs-Seele ebenso.

Weniger heißt aber nicht, auf eine warme Jacke, Handschuhe und Stirnband im Rucksack zu verzichten. Das Wetter am Berg ist wechselhaft, die Gefahren trotz Blümchenwiesen und blauem Himmel nicht zu unterschätzen. Gute Wanderschuhe gehören zum Berggehen wie Sandalen und Flipflops ans Meer, nicht umgekehrt. Der Berg ist kein Badestrand.

Leider beginnt mit dem Start der Wandersaison aber immer wieder die Zeit von Schreckensmeldungen: Wanderer, die gerettet werden müssen, weil sie sich verlaufen, erschöpft sind, nicht mit einem Wetterumschwung rechnen – kurz, weil es ihnen an der entsprechenden Ausstattung fehlt und sie sich schlecht auf Touren vorbereiten.

In den letzten Jahren sind viele gekommen, die nichts mit Wandern am Hut haben“, schildert ein Hüttenwirt. Corona und Lockdowns waren der Grund. Dass der Wanderboom anhält, ist ja zu begrüßen. Und jeder, der beginnen will, sei nur ermutigt zum schönsten Hobby überhaupt. Aber: So wie die Jause auch bitte das Köpfchen dabei nicht zu Hause vergessen!